

Lokales

Die Balkonkochtube.

Die fastlichen Erhebungen der letzten Jahre haben ein großes Licht auf die Wohn- und Schlafverhältnisse unserer Städte und unheimlichen Zuständen geworfen. Eine schwere Aufgabe gegen die heute bestehenden Verhältnisse bilden die mannigfaltigsten Bedürfnisse sozialer und moralischer Natur, die gelegentlich fastlicher Maßnahmen gemacht wurden. Die fortgesetzte Erhebung der Wohnungs- und Lebensmittelpreise hat es verursacht, daß besonders der Aufwand für Wohnung auf das denkbar geringste Maß herabgesetzt worden ist. Immer weniger wird der Flächen- und Luftraum, der dem von der Arbeit ermüdet heimkommenden Arbeiter als Ort der Erholung und Kräftigung dienen soll. Es ist daher kein Wunder, wenn viele in gesundheitlicher Erkenntnis von Ursache und Wirkung ihrer Erholung in die Kneipe verlegen und nur eine ganz kurze Zeit der Ruhe in dem mit dem Namen „Schlafstube“ bezeichneten Loch mitnehmen. Statt eines der im Wirt geöffneten Geldes zur Vermeidung des Geistes zu verwenden. Dann könnte der Ort der Ruhe gleichzeitig ein Ort der Erholung und Erhebung sein.

Die Erkenntnis von dem Stand dieses Zustandes ist nicht nur auf die Kreise der Statistiker, der Ärzte und Hygieniker beschränkt geblieben; viele der in diesen trostlosen Wohnverhältnissen dahingehenden Männer und Frauen empfinden schon die Jammerrichte ihrer Lage schwer und sind nach Kräfte bemüht, sich zu einer höheren Stufe des menschlichen Daseins emporzuschwingen.

Unendlich groß ist die Zahl der alleinstehenden Leute beiderlei Geschlechts, deren Einkommen ihnen nicht gestattet, sich auch nur eine Wohnung von Stube und Küche zu nehmen. Da sind verwitwete Personen, die die Wohlthaten einer neuen Ehe entweder verweigern oder nicht widerstehen können. Viele Leute haben das Glück einen eigenen Wohnung gefunden und entschließen sich nur blühenden Herzens den Liebeswerben Konstat zu verschmähen und wieder eine „Schlafkammermutter“ zu suchen. Die Zahl der ledigen Männer und Frauen wächst von Jahr zu Jahr, weil einerseits die Auswärts, Frau und Kinder zu ernähren immer schlechter werden, andererseits aber die Mädchen immer weniger geneigt sind, den geringen Lebensgehalt, den der eigene Verdienst bringt, für die mit unangenehmer Wäsche verarbeitete Hände der Frau und Mutter einer Arbeiterfamilie einzutauschen.

Trotz dieses steigenden freiwilligen oder durch die Verhältnisse erzwungenen Verzichtes auf die Ehe bleibt in vielen ein Sehnen nach dem eigenen Heim lebendig. Nicht nur Frauen und Mädchen, auch eingetragene Paare fühlen dem Brautpaar. Je tiefer vor mit und desto mehr selbst. Auch die bestergerichteten Heime für ledige Leute können dieses Verlangen nach dem Eigenheim nicht erfüllen.

Da haben denn in letzter Zeit verlässliche Baumeister einen Ausweg aus dem Widerstreit der Wünsche und des Könnens gefunden, indem sie in stark bevölkerten Wohnbezirken einen Teil der Häuser in eine große Zahl von kleinen, bescheidenen Wohnungen zerlegten. Diese eine Stube hat in der Regel einen Ofen, der mit einer Herdplatte versehen ist. Die Heizung, die im Winter nötig ist, wird zugleich zum Kochen benutzt und umgibt kann das Kochfeuer bedeutend stärker ausgenutzt werden, indem es vor dem Entweichen in den Schornstein gesaugen wird, den größten Teil seiner Wärme in die Stube des Ofens abstrahlt. Für das Kochen im Sommer wird ein kleiner Gasherd verwendet. Ein Gasbrenner liefert den Brennstoff, gleichzeitig auch für eine Zimmerlampe. Wasserhahn und Abzug, sowie Klosett befinden sich gewöhnlich auf einem gemeinsamen Boden. In einzelnen Fällen sind sogar Badezimmer vorhanden, die wie die Schlafzimmer benutzt werden können. Der Gipfel des Wohllebens ist aber erlangt, wenn ein auch noch so wenig vorgebauter Schlafkammer das Zimmer zur echten „Balkonkochtube“ stampelt. Die in den Wohnungen enthaltenen Interieurs solcher Stuben verurlichen zuweilen einen förmlichen „Mum“ auf den Vermieter der Gerichte.

Was nun einer Stube, eine solche „Balkonkochtube“ zu erhalten, dann blüht ihm darin häufig ein stillbeherrschendes Glück auf. Im Sommer entlastet sich auf dem Balkon eine reiche Blütenpracht. Ein Abgelenken irgendwelcher Art schmeitert keine Strophen freudig hinaus, während die Nachtmöbel rasch, die Strömungen flühen, die Lasten der Schreibmaschine klappt, oder die Feder eilig über das Papier gleitet, je nachdem sich der Inhaber oder die Inhaberin der Stube dieses Dasein schlägt.

Küchen, Kaviar und Sekt gehören nicht zu den Genüssen der Balkonkochtubenleute; lat werden sie aber doch trotz des schmalen Vertriebes. Denn wie billig man leben kann, wenn man allein lebt, kann man nur wissen, wenn man selbst einmal die Probe gemacht hat. Die Kochtuben ermöglicht es nun, deren Monats-Einkommen 60 bis 70 Mark vollständig, den Genuß eines eigenen Heimes oder eigener Wohnung zu finden. In diesem Sinne ist die „Balkonkochtube“ als ein Hilfsmittel zur Beseitigung des Schlafkammerlebens freudig zu begrüßen.

Reine als Stufenmittel. Eine für das Wohlbefinden interessante Entdeckung ist kürzlich vom Kammergericht gefällig worden. Es handelt sich um den Kampf der gewerkschaftlichen Stufenmittel gegen die von den Gastwirts- und Reinerwerbvereinen

eingetragte Stellenvermittlung für ihre Mitglieder. Der Kammer Paul Schuy, der Vorsitzende und verantwortliche Leiter des Reinerwerbsvereins „Hörle“ ist, war mit einem Stabebefehl über 20 Mark beauftragt worden, weil er als Leiter des Vereins angeblich eine gewerkschaftliche Stellenvermittlung betrieben haben sollte. Schuy beantragte richtigerweise Einstellung ohne Erfolg, ebenso wurde die von ihm eingeleitete Berufung von der Kammer verworfen. Wegen dieses Urteils wurde von Rechtsanwalt Dr. Frenk Revision eingelegt, die den Erfolg hatte, daß das Kammergericht, ohne wie sonst üblich, die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückzuverweisen, selbst zu dem letzten interessanten Verhandlung unterbrechtete das Kammergericht der Reinerwerb, die Stellenvermittlung, wenn auch nur nebensächlich, zwischen denen die es gewerkschaftlich tun, und denen, die keine Stufen daraus ziehen. Nur jene unterliegen dem Stellenvermittlungs-Gesetz. Umgekehrt sind diejenigen, die die Stellenvermittlung betreiben, nicht unter dem Stellenvermittlungs-Gesetz, sondern unter dem Gewerkschaftsgesetz, das ihnen die Befugnisse der Stellenvermittlung gewährt.

„Mach“. Hinter der Frankfurterstraße liegt die Bahn zum Hochbahnhof „Danziger Straße“ empore und dann als Hochbahn weiter bis zur vorläufigen Endstation „Kordring“.

Erdfreistigkeiten und Irrenhaus.

Diese beiden schon unentbehrlichen Begriffe bilden wieder einmal in einer logischen Kette die Hauptbestandteile der Erdfreistigkeiten. Am 27. Juni d. J. wurden die Stube des bestergerichteten General v. Werfen, der Reinerwerb William v. Werfen und Reutnant a. D. Mag. v. Werfen, als sie im Be-griff waren, ihre im Westen belegene Wohnung zu verlassen, auf der Straße von vier Arim in die Irrenanstalt verbracht und zur Polizeistation gebracht. Mag. v. Werfen wurde von dort nach der Irrenanstalt Kordring und nach einigen Tagen auf Veranlassung seines Schwagers, eines in der Nähe von Prenzlau anfalligen Fideikommissbesizers, nach der Provinzial-Irrenanstalt in Gerdwalde transportiert, während William von Werfen freigelassen wurde. Wieder freigelassen wurde von Werfen am 18. Juli 1910, Reutnant im ersten Garde-Regiment in Potsdam mit längerer Unterbrechung infolge der Teilnahme an der Schmaragdrevolte und eines geschäftlichen Kommandos als Geschäftsführer in Bismarck. Im Jahre 1910 nahm er als Oberleutnant seinen Abschied und widmete sich seitdem in stiller Zurückgezogenheit der Jagd. Er ist ein sehr angenehmer Mensch, der in der Irrenanstalt in Gerdwalde ein sehr angenehmes Leben führt. Er ist ein sehr angenehmer Mensch, der in der Irrenanstalt in Gerdwalde ein sehr angenehmes Leben führt.

Das Notwendige

Die Politik wird dem Volke so teuer, wie es sie sich gewöhnlich ist, daß der Staat sich nicht mehr leisten kann. Die Politik wird dem Volke so teuer, wie es sie sich gewöhnlich ist, daß der Staat sich nicht mehr leisten kann. Die Politik wird dem Volke so teuer, wie es sie sich gewöhnlich ist, daß der Staat sich nicht mehr leisten kann.

Das Angenehme

Neben dem Notwendigen ist das Angenehme ein notwendiger Faktor des Lebens. Neben dem Notwendigen ist das Angenehme ein notwendiger Faktor des Lebens. Neben dem Notwendigen ist das Angenehme ein notwendiger Faktor des Lebens.

Was sagt die „Berliner Volks-Zeitung“ dazu?

Und niemand bleibt in seinem politischen Wissen und Verstand zurück. Und niemand bleibt in seinem politischen Wissen und Verstand zurück. Und niemand bleibt in seinem politischen Wissen und Verstand zurück.

Was bringt die „Berliner Volks-Zeitung“ darüber?

Und niemand bleibt in seinem politischen Wissen und Verstand zurück. Und niemand bleibt in seinem politischen Wissen und Verstand zurück. Und niemand bleibt in seinem politischen Wissen und Verstand zurück.

20 Pfennig wöchentlich oder 85 Pfennig monatlich

Die Expedition der Berliner Volks-Zeitung in Groß-Berlin und vielen Orten der Provinz ist zu haben. Die Expedition der Berliner Volks-Zeitung in Groß-Berlin und vielen Orten der Provinz ist zu haben.

Die Expedition der Berliner Volks-Zeitung, Berlin SW. 19

Die Expedition der Berliner Volks-Zeitung in Groß-Berlin und vielen Orten der Provinz ist zu haben. Die Expedition der Berliner Volks-Zeitung in Groß-Berlin und vielen Orten der Provinz ist zu haben.

Neuöfen und die Berliner Schnellbahnen.

Der Neuföllner Magistrat begründet seinen Protest gegen die von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft geplanten Schnellbahnen damit, daß deren vorläufiger Grundbesitz an der Westergasse eines der besten der Endstation der Nordbahn (Hermannstraße) entleert liege und dadurch der Verkehr über die Nordbahn nicht in ausreichender Weise bedient werde. Zudem beantragt der Magistrat den in Aussicht genommenen Vorplan der K.G.-Bahn, nach dem ein Teil der Jäger-Straße im Bahnhof „Bochstraße“ endigen und dort umgelegt werden solle. Hierzu wird von gut informierter Seite erklärt, daß sowohl die K.G.-Bahn wie die Nordbahn Linien, gleichsam als die Einbahnbahnen, auf Berliner Geleisen entstehen sollen, und daß man durch Verhandlungen über ihre Verlagerung in Nachbargassen die Bauausführung nicht verzögern sollte. Es könne aber schon heute als feststehend angenommen werden, daß beide Bahnen über kurz oder lang in das Stadtbild von Neufölln weitergeführt werden werden, ebenso, wie die Nordbahn im Norden verlängert werden würde. Das jetzt vorliegende Projekt solle demnach nur ein Projekt sein, und insbesondere dürfe nicht die Neuföllner „Bochstraße“ sehr bald weiter vorgeschoben werden müssen. Doch, wie der Neuföllner Magistrat behauptet, ist zwischen der Stadtgemeinde Berlin und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft abgeschlossene Verträge die Bestimmung enthalten: die K.G.-Bahn dürfe über den in dem Projekt vorgesehenen Endpunkt nicht verlängert werden, ist in dieser Form nicht richtig; der Berliner Magistrat habe sich nur, wie der Neuföllner Magistrat dies noch auch tun würde, das Genehmigungsrecht für die Ausdehnung des Bahnunternehmens, den Aufsicht über die Bahnen im Vorbehalten. Wenn der Berliner Magistrat schon jetzt sich vertraglich ausbedungen habe, daß zwischen den Endbahnhöfen der K.G.-Bahn und der Nordbahn ein Verbindungsgang zum bequemeren Umsteigen angelegt werde, so liege darin schon zweifellos ein Entgegenkommen gegen Neufölln, das erwarten läßt, daß beide Gemeinden auch über die Fortführung der Schnellbahnen durch Neufölln einig werden dürften.

Die Kronprinzessin begibt sich in der zweiten Hälfte dieser Woche mit ihren Söhnen zu einem längeren Besuch nach Göttingen und in Mecklenburg.

Der Prinz von Wales hat sich einem Telegramm zufolge gestern Abend in Begleitung des Majors Cabogaw und des Professors Dr. Friedler von Neustrelitz zu mehrtägigem Besuche des Prinzen Heinrich nach Himmelfahrt begeben.

Die Nordbahn der Hoch- und Untergrundbahn, Alexanderplatz - Bering (Schönhagen) wird, um nächsten Sonntag dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Offener beliebiger Vertreter der Aufsichtsbehörde die neuen Signalanlagen, wobei auch die Strecke mit einem Zuge besetzt wurde. Da alles in Ordnung befunden wurde, konnte die Genehmigung zum Probetrieb erteilt werden. Dieser dient der Schulung des Zug- und Stationspersonals. Sonntag früh, mit Beginn des fahrplanmäßigen Betriebes, wird die Nordbahn in den Verkehr der Hoch- und Untergrundbahn einbezogen werden. Die neue Linie Alexanderplatz - Bering ist 3,5 Kilometer lang; sie geht durch das ehemalige „Schneckenortel“ auf der Untergrundbahnlinien „Schönhagen Tor“ und „Eisenfah-

Der „Mittelschwindler“ Roggen bleibt in Haft.

Wie berichtet, fiel kürzlich die Verhandlung gegen den Zigarettenspekulanten Kron Roggen der Verhandlung anheim, da den Anträgen der Verteidigung auf nochmalige Vernehmung der reichen Verwondten des Angeklagten in Wien, stattgegeben werden mußte. Die Verwondten haben jetzt durch Rechtsanwalt Dr. Ruppe eine Kaution von 150 000 Mark anbieten lassen, um die Haftentlassung des Angeklagten, der in der 14-jährigen Untersuchungshaft schwer herzleidend geworden ist, zu erwirken. Trotz der Höhe der Summe hat das Gericht die Haftentlassung abgelehnt, da die Gefahr bestehe, daß Roggen dieses Geld im Stiche lassen und ins Ausland flüchten würde.

Im Zeichen der Hundspitze fanden gestern sämtliche Strafkammern des Landgerichts III in dem Modierer Arminialgericht.

Nicht weniger als 14 beratige Verhandlungen, zu denen noch acht an den übrigen Gerichten verhandelte Fälle hinzukommen, beschäftigten die beiden Strafkammern. Was ein Vorherrscher in der Verhandlung hervorhob, ist die kolossale Fäulnis der Strafverfahren darauf zurückzuführen, daß im Publikum die richtige Meinung verbreitet ist, daß das freie Gerichtenamt ein solches Hund oder die Führung eines Hundes ohne Ausweis von Mark, wie sonst nur durch einen Hundehalter, das Verbot ist, während tatsächlich zur Zeit einer Hundspitze das Verbot ist, das sogar empfindliche Gefängnisstrafen kennt.